

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 146.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 13. Dezember

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

## Amliches.

### Bekanntmachung.

betr. den Vollzug der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892.

In Ausführung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 hat der Amtsversammlungs-Ausschuß unterm 31. Oktober 1892 mit Genehmigung der K. Kreisregierung vom 6. Dezember ds. Js. vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsversammlung beschlossen, die durch die Bestimmungen der §§ 1 und 2 a des Reichsgesetzes neu versicherungspflichtig werdenden Personen den für die einzelnen Gemeinden des Bezirks bestehenden Ortskrankenkasse Nagold und Altensteig zuzuweisen.

Demnach sind vom 1. Januar 1893 an bei den genannten Krankenkassen neu versicherungspflichtig die gegen Gehalt oder Lohn im Handelsgewerbe, sowie die in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen.

Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur:

- 1) sofern durch Vertrag die ihnen nach Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind, und
- 2) wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt  $6\frac{1}{2}\%$   $\mathcal{M}$  für den Arbeitstag, oder sofern Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitabschnitten bemessen ist, zweitausend für das Jahr gerechnet, nicht übersteigt.

Nagold, den 9. Dez. 1892.

K. Oberamt. Bollmar, Amtm., g. Stv.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 12. Dez. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Montagabend in Saunters Saal ein Vortrag über „Sozialdemokratie und Gewerksvereine in England“ gehalten wird, wozu auch Nichtmitglieder des Gewerbevereins Zutritt haben.

† Nagold, 12. Dez. SeminarKonzert. Bei großem Andrang von hier und Umgegend fand gestern im Seminarfaal die Weihnachtsaufführung statt, die Alt- und Neues in reicher Abwechslung bot. Eine Sinfonie für Orchester und Orgel mit nachfolgendem Choral für gemischte Stimmen führte uns in die Bach'sche Musik ein, und der Altmeister Händel war durch sein kräftiges „Hallelujah“ aus Saul vertreten. Daneben kam der vielvergötterte und viel geschmähte größte Klassiker unsrer Zeit, Richard Wagner, zur Geltung durch einen vierhändigen Marsch für Klavier (durch die Musiklehrer Hornberger und Häußler ausgeführt), durch 2 feierliche, ergreifende Pilgerchöre und eine von Reallehrer Müller vorgetragene Phantastie Wolframs, sämtlich aus dem „Tannhäuser“. Zu den neuesten gehört auch Mascagni, von dem ein feines „sinfonisches Intermezzo“ für Orchester und Orgel sein wiedergegeben wurde. Den durchschlagendsten Erfolg hatten aber wieder die 6 altniederländischen Volkslieder von Kremser, über die wir früher schon ausführlich berichteten, und die diesmal besonders dadurch an Wert und Interesse gewonnen, daß Reallehrer Müller die Soli Wilhelms von Oranien und des Abschied nehmenden Kriegers sang und daß Professor Wegel den verbindenden Text deklamirte, wodurch auch dem Nichteingeweihten der Zusammenhang in dankenswerter Weise klar gemacht wurde. Der Berichtstatter ist sicher, im

Sinn der zahlreichen Zuhörer zu handeln, wenn er dem Leiter des Ganzen, Musikoberlehrer Hegeler, und allen Mitwirkenden (den gewandten Organisten, Herrn Hornberger, nicht zu vergessen!) den herzlichsten Dank ausdrückt.

Stuttgart, 8. Dez. Im 3. Vierteljahr (Juli-September) sind aus Württemberg 1486 Personen ausgewandert. Im ganzen sind vom Januar bis September aus Württemberg 4802 Personen ausgewandert gegen 5207 in derselben Periode des Vorjahres. Gegen die Hälfte sind über holländische Häfen ausgewandert. Im ganzen deutschen Reich sind in der Zeit vom Januar bis September 92,956 Personen ausgewandert, gegen 90,603 Personen in derselben Periode des Vorjahres.

Stuttgart, 8. Dez. Es ist leider nicht zu verhehlen, daß auch, wie man dies aus anderen größeren Städten hört, gleichfalls in Stuttgart ein gewisser Notstand herrscht, wofür den deutlichsten Beweis die Rechnungsergebnisse der städtischen Armenpflege liefern. Hiernach mußten dieses Jahr allein je 10000  $\mathcal{M}$  mehr als sonst Beiträge zum Hauszins und zur Verbstigung Armer und Kranker aus der Stadtkasse geleistet werden und der im städtischen Armenwesen ungemein thätige Gemeinderat Städtle stellte eine so bedeutende Erhöhung des Armenaufwands in Aussicht, daß man damit in Stuttgart wohl demnächst  $\frac{1}{2}$  Mill. Mark erreicht haben wird. Bemerkenswert mag sein, daß noch zu Anfang der 70er Jahre der Armenaufwand in Stuttgart nicht viel über 50000  $\mathcal{M}$  betrug.

Stuttgart, 8. Dez. Der frühere Einjährig-Freiwillige des 5. Inf.-Regts. Nr. 123 in Ulm, Kaufmann K. A. Hausmann von Nürtingen wurde gestern von der Strafkammer hier wegen eines im Beobachter Nr. 213 v. J. erschienenen, von ihm aus dem Manöverfelde eingeschickten, die damals vielbesprochenen Vorlesungen im Manövergelände scharf kritisierenden Artikels zu 7 Wochen Festung verurteilt. Die besagte Einsendung soll mancherlei Uebertreibungen enthalten haben.

Stuttgart, 9. Dez. Entgegen der Nachricht daß Seine Majestät der König bereits die Bestätigung der Wahl Rümelins zum Stadtvorstand Stuttgarts unterzeichnet habe, wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß gestern noch innerhalb der Einspruchsfrist von den bürgerlichen Kollegien ein ausführliches, 58 Seiten langes Schriftstück über das Vorleben Rümelins und die Stellung der bürgerlichen Kollegien gegen Rümelin an die K. Stadtdirektion abgesendet worden ist. Die Demokratie hat auf Sonntag eine Protest-Versammlung im Bürgermuseum ausgeschrieben, in der gegen diese „Umtriebe“ Einspruch erhoben werden soll.

Stuttgart, 9. Dez. (Dritter Vortrag Schrempf.) Mit seinem heutigen 3. und zugleich dem letzten öffentlichen Vortrage, den der vormalige Pfarrer Schrempf vor einer überaus zahlreichen Versammlung, darunter dem Konsistorialpräsidenten Frhrn. v. Gemmingen hielt, kam er endlich auf den Punkt, auf den man längst gerechnet hatte, zu sprechen, nämlich die kritische Beleuchtung der gegenwärtigen Zustände in der evangelischen Landeskirche. Man muß sagen, daß seine Äußerungen schärfer waren, als man nach den ersten Vorträgen erwarten konnte. Schrempf sagte in erster Linie von der evangelischen Kirche, daß sie weder eine treue, noch innige, sondern gar keine religiöse Gemeinschaft mehr bilde, zumal in ihr das Größte, was ihr Stifter verlangt, die Liebe,

fehle. Das religiöse Gemeinbewußtsein sei in ihr erloschen, weil die Kirchenglieder gegenseitig in sich keine Glaubensbrüder erblickten und weil man nicht mehr mit einander bekenne. Ein neues Bekenntnis nach den heutigen Bedürfnissen der Kirchenglieder aufzustellen, suchen die Theologen hintanzuhalten, weil unsere Zeit nicht genug religiös produktiv sei. Der Streit zwischen den beiden Parteiströmungen in der evangelischen Kirche, den Orthodoxen und den Fortschrittler, oder, wie sie oberflächlich genannt werden, den Gläubigen und den Ungläubigen, sei bereits zum Bürgerkriege entflammt, in dem es bereits Verwundete und Gefallene gegeben. Die Parteien reden schon nicht mehr mit einander, sondern nur noch über einander und es bilde keine Ausnahme, wenn selbst unter den Amtsbrüdern von einer und derselben Kanzel der eine vor dem andern warne.

Schon biete auch die Kirche keine Erbauung mehr, sondern eine Versuchung dar. Eine nicht geringe Schuld an diesen Zuständen treffe die gegenwärtigen Hüter und Leiter der Kirche, obwohl nicht zu verkennen sei, daß der ganze Bau der evangelischen Kirche ein verfallener sei. Haben wir doch in derselben neun Bekenntnisse statt einem, wovon das jüngste 300 und das älteste 1200 Jahre zählt. Wie wollte man heute in einem Staatswesen mit 9 verschiedenen Verfassungsentwürfen zuwege kommen! Außer den Bekenntnissen, die nur als norma normata zu betrachten sind, besteht aber noch als norma normans die Bibel. Wozu brauche man also überhaupt noch die Bekenntnisse? In dieser Richtung stehe die evangelische Kirche der katholischen erheblich nach, denn zu den Bekenntnissen sind in der evangelischen Kirche jetzt neuerdings noch die Abweichungen davon getreten. Ihren Ursprung haben dieselben in den Hörsälen der Universitäten, wo fortschrittliche Professoren der Theologie Glaubenssätze aufstellten, die den Pfarrer in direkten Widerspruch mit den Bekenntnissen der Kirche und mithin auch mit seinem Amte setzten. Und so sei es gekommen, daß der Universitätsprofessor recht wohl in Amt und Würden verbleiben könne, während der Pfarrer, der ihm nachgeeifert, seines Amtes verlustig gehen müsse. Redner stellt die Behauptung auf, daß in Tübingen sich unter allen Professoren der Theologie keiner finden dürfte, der wie die Pfarrer auf die Augustana verpflichtet wäre. Wie können aber solche Lehrer die künftigen Pfarrer auf ihren Eid vorbereiten wollen? (Bewegung.) Dies alles wäre nicht möglich, wenn in der Kirche, in der Theologie und der kirchlichen Unterweisung der rechte Ernst herrschte. Daß der ethische Ernst der Kirche längst abhanden gekommen, gehe schon aus der Einrichtung der Konfirmation hervor, wo von den Kindern ungeheuerliche Dinge verlangt werden. So müsse dabei ein 14jähriges Kind die Dreieinigkeit Gottes aus den Zeugnissen der heiligen Schrift beweisen, was selbst einem Universitätsprofessor schwer fallen dürfte, und dies umso mehr, als die zum Beweis angezogene Stelle der heiligen Schrift im ersten Brief Johannis nachweislich eingeschoben worden sei. (Bewegung.) Wie steht es nun mit der reinen Uebersetzung, deren sich die evangelische Kirche so gerne der katholischen gegenüber rühmt? Zum Schluß kam Redner zu der Behauptung, daß es mit der evangelischen Kirche weit abwärts gegangen sei. Sollen wir nun eine neue Kirche bauen? Redner rät davon ab, bittet aber seine Bestimmungsgenossen, die Kirche vor dem Konkurs durch ihr mannhaftes Auftreten

und Eingreifen zu bewahren. Wenn übrigens nach dem von Herrn Schrempf heute des längeren angegebenen Rezeptes verfahren werden will, dann könnte die Verwirrung der Geister in der evangel. Kirche nur noch eine größere werden. (Z. Chr.)

Stuttgart, 10. Dez. Prinz Friedrich von Hohenlohe-Dehringen ist am Herzkrampf gestorben.

Reutlingen, 9. Dez. Die „Schwarzwälder Kreiszeitung“ ist von dem bisherigen Besitzer Gemeinderat Kupp samt Haus und Buchdruckereianrichtung um den Preis von 130,000 M an den bisherigen zweiten Redakteur der „Württ. Volkszeitung“, Ebner, verkauft worden. Herr Ebner übernimmt das Blatt mit dem 1. Januar 1893.

Karlruhe, 9. Dez. Ueber das Verfahren bei Wiederaufnahme in den Schoß der Mutterkirche zurückkehrender Apatholiken hat das Ordinariat in Freiburg einen Erlaß an die Geistlichkeit gerichtet. Danach sollen die Parter „durch Gebet, gutes Beispiel, Freundlichkeit und Anwendung aller Mittel, welche der erleuchtete Seeleneifer ihnen an die Hand geben wird, zu deren Rückkehr beitragen.“

Hamburg, 8. Dez. In einer sehr zahlreich besuchten antijemitenischen Versammlung im Konventgarten hielt gestern abend der Abg. Böckel (Hamburg) eine Rede, in der er als einzige Rettung des Mittelstandes den Antijemitenismus empfahl. Ein neuer Bismarck müsse die Semiten zerschmettern. (Zofender Beifall.) Dr. Georg Waltemath trat den 2000 Antijemiten energisch entgegen, indem er Böckels Ansichten als Wahngedächtnisse hinstellte. Vielfach von Lärm unterbrochen, vollendete er unter dem Beifall eines Teils der Anwesenden seine Protestrede.

Hamburg, 8. Dez. Heute früh brannten im Petroleumlager der Firma Wilhelm Spieckermann 8000 Liter Petroleum. Das Gebäude wurde gettet.

Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat in ihren letzten Sitzungen an der Vermögenssteuervorlage sehr erhebliche Änderungen vorgenommen, durch welche der ganze Entwurf ein anderes Bild erhält. Bejeitigt ist vor allen Dingen die Selbststeinschätzung, welche durch Einschätzung durch einen Ausschuß ersetzt wird.

Hannover, 7. Dez. Kaiser und Kaiserin sind heute nachmittag um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr hier eingetroffen und von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt worden.

Hannover, 8. Dez. Der Kaiser ließ heute früh halb 8 Uhr die Garnison alarmieren und rückte an ihrer Spitze zu einer Felddienstrübung aus. Um 1 Uhr nahm er auf dem Welfenplatz die Parade ab. Die Kaiserin besuchte während des Vormittags verschiedene Wohltätigkeitsanstalten.

Der Vorwärts schreibt zu dem Prozeß Ahlwardt: Ahlwardt könne sich als Sieger in dem Prozeß betrachten. Unregelmäßigkeiten hätten jedenfalls in der Löwischen Fabrik stattgefunden; die Schlussfolgerungen im Volke würden hier weiter gehen, als sie selbst Ahlwardt gezogen habe. Andere Blätter, mit Ausnahme der Staatsbürgerzeitung, geben dem ganz entgegengegesetzten Urteil Ausdruck.

Berlin, 7. Dez. Das Centrum hat an drei Abenden die Militärvorlage beraten. Ueber Inhalt und Ergebnis der Beratungen teilen die Centrumsorgane nur nichtsagende Allgemeinheiten mit. Wir erfahren nur, daß die Herren in ziemlich mißmutiger und erregter Stimmung auseinandergegangen sind und im Löwendrauf, ihrem Stammlokal, ist manches Wörtchen über ihre Lippen gekommen, das die Unzufriedenheit und Ratlosigkeit in der Centrapartei deutlich zeigt. Ueber eine Reihe grundlegender Gesichtspunkte haben sie sich nach der „Germania“ geäußert. Zu diesen Punkten gehört aber nicht einmal die zweijährige Dienstzeit ohne Verkaufzulassung. Ferner hören wir, daß weder die bayerischen, noch die rheinischen Abgeordneten auch nur unter sich einig waren.

Schlimme Nachrichten kommen aus der Bochumer Gegend. Auf dem „Bochumer Verein“, bei Krupp und bei einer weiteren Anzahl kleinerer Eisenwerke sind in letzter Zeit vielfach Arbeiterkündigungen eingetreten. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt ungefähr 500, daneben aber gehen fast allgemein Lohnkürzungen und Betriebs einschränkungen her. Die Arbeitslosigkeit wächst in der dortigen Gegend in erschreckender Weise.

Berlin, 8. Dez. Der konservative Parteitag ist heute in Anwesenheit von etwa 1200 Personen aus allen Gauen Deutschlands durch Manteuffel-Erossen eröffnet worden. Manteuffel entwickelte die Gründe für die Notwendigkeit einer Aenderung des Programms, namentlich durch Beseitigung der Frage des Kulturkampfes, der die katholischen Mitglieder von den evangelischen trenne. Die wesentliche Aenderung sei jedoch durch die kaiserliche Vorkassat und die sozialen Forderungen bedingt. Endlich brauche man nicht mehr die deutsche Einheit an die Spitze zu Stellen, sondern jetzt die christliche Lebensanschauung. Nach längerer Debatte wurde die Streichung des gegen die Ausschreitungen des Antijemitenismus gerichteten Satzes des Parteiprogramms angenommen. (Stürmischer Beifall.) Im Uebrigen wurde das Parteiprogramm unverändert gelassen und hierauf der Parteitag geschlossen.

Deutscher Reichstag. In der Diensttagssitzung antwortete Staatssekretär v. Bötticher auf die Interpellation des Abg. Hise (Str.), daß die Reichsregierung dem Reichstage in nicht allzuferner Zeit einem Gesetzentwurf über die Schaffung von Handwerkerkammern unterbreiten werde. Am Mittwoch genehmigte der Reichstag zuerst einstimmig einen Antrag auf Abänderung des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes zu Gunsten der Hilfskassen, für welche die vorgeschriebene Genehmigungsfrist verlängert wird. Alsdann begründet Abg. Rintelen (Str.) seinen Antrag auf Entschädigung für unschuldigerlittene Strafen. Staatssekretär Dr. Hannover teilt mit, daß ein Gesetzentwurf betr. die Entschädigung unschuldig Verurteilter ausgearbeitet und dem preussischen Justizministerium zur Begutachtung überwiesen sei. Abg. Hartmann (konj.) begrüßt diese Ankündigung mit Benachthung. Abg. Frohne (Soz.) beschwert sich, daß verschiedene hohe Richter die Sozialdemokraten des Reichstags für fähig hielten und wirft denselben tendenziöse Unwahrheiten vor. Vizepräsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieser Bemerkung zur Ordnung. Abg. Kauffmann (freis.) bedauert, daß die jetzt angekündigte Vorlage dem Reichstage nicht schon längst zugegangen sei. Abg. Schneider-Damm (natlib.) und Gauhner (Sozialpartei) wünschen baldige Einbringung der Vorlage. Bei der Abstimmung über dieselbe ergiebt sich Beschlussunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wird abgebrochen. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr Interpellation Hise betr. die Abzahlungsgehalte und kleine Vorlagen.

Berlin, 8. Dez. Auf dem konservativen Parteitag erklärte noch Stöcker, die Konservativen müßten die Sozialdemokratie so lange mit Liebe bekämpfen, bis sie besiegt zu den Füßen des Vaterlandes und des Thrones liege. (Enthusiastische Zustimmung.) Nach längerer Debatte wurde die Streichung des gegen die Ausschreitungen des Antijemitenismus gerichteten Satzes des Parteiprogramms angenommen. (Stürmischer Beifall.) Im übrigen wurde das Parteiprogramm unverändert gelassen und hierauf der Parteitag geschlossen.

Berlin, 8. Dez. Bei dem parlamentarischen Abend bei Caprivi wurde nur einmal die Politik, wenn auch in humoristischer Weise gestreift: der hannoversche Abg. Haselert (natlib.) der den Reichslanzler begrüßte, kam auf die wichtigen Vorlagen zu sprechen, welche zur Zeit die Volksvertretung bewegen, und meinte scherzend, es würde doch gut sein, wenn die Regierung den Abgeordneten, die sich vor so schwierige Entscheidungen gestellt sähen, etwas nachgiebig entgegenkomme. „Was sind Sie eigentlich in Ihrem Privatverhältnis?“ fragte der Kanzler. „Ach, Exzellenz, leider Bauer!“ „Ja,“ meinte Graf Caprivi, „das möchte ich auch sein. Wenn ich Bauer wäre, wie gern würde ich dann entgegenkommen!“ In das heitere Lachen der Umstehenden stimmte natürlich der also Apostrophierete aus vollem Herzen mit ein.

Berlin, 9. Dez. Die „Berliner Zeitung“ erzählt, daß auf Veranlassung des Kriegsministers eine Untersuchung gegen Ahlwardt wegen Landesverrats und Heberei, sowie gegen Rechtsanwalt Hertwig wegen Beihilfe hierzu eingeleitet werden soll. Die Untersuchung bezieht sich auf die Weseler Aktenstücke.

Berlin, 10. Dez. Ahlwardt ist zu der Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Die Begründung hebt hervor, die Brauchbarkeit der Löwischen Gewehre sei durch die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten keineswegs beeinträchtigt. Die Auskünfte der Militärbehörde stellten vielmehr glänzende Resultate fest. Der Angeklagte habe offenbar die ganze Sache nicht verstanden. Schuldig befunden ist der Angeklagte der Beleidigung der Leiter der Fabrik sowie des Büchsenmachers wegen der Anschuldigung, 1500 Gewehre seien widerrechtlich gestempelt worden, ferner mehrfacher schwer kränkender Beleidigungen gegen die Pri-

vatkläger sowie schwerer Beleidigung des Büchsenmachers Kirch. Da kein Beweis erbracht ist, daß Ahlwardt die Unwahrheit seiner Behauptungen gekannt hat, so ist gegen ihn der mildere Paragraph angewendet worden. Wahrnehmung berechtigter Interessen liegt nicht vor. Die Begründung sagt, wenn es hunderte von Ahlwards gebe, so würde bald niemand mehr ruhig auf der Straße gehen können. Löwe und Kühne hätten ihr Bestes daran gesetzt, dem Staate gute Gewehre zu liefern. Die Bekundigung des Urteils erfolgte abends 10 Uhr. Das Publikum verhielt sich schweigend.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des deutschliberalen Ministers Grafen Neuenburg genehmigt; ein Ersatzmann für denselben wird nicht eintreten. Das Tafeltuch zwischen dem Premierminister Grafen Taaffe und den Deutschliberalen ist damit definitiv zerschnitten. Im Wiener Abgeordnetenhaus dauert die Debatte über die inneren Verhältnisse fort. Etwas Wesentliches ist nicht daraus zu verzeichnen.

Prag, 8. Dez. In Königgrätz gab es eine Sträfungs-Revolte. 170 Sträflinge empörten sich gegen die Strafanstalt wegen der schlechten Kost. Sie zertrümmerten Fenster, Thüren und Laternen, rissen das Pflaster auf und begannen die Strohsäcke anzuzünden. Militär und Gendarmen mußten die Rädelsführer, welche mit Messern und Steinen die Mitglieder der Verwaltung umzubringen drohten, überwältigen und anketten, worauf erst die Ruhe wieder hergestellt war.

Peft, 8. Dez. Die Cholera-Epidemie ist amtlich als erloschen erklärt worden.

#### Frankreich.

Paris, 4. Dez. Ein Interviewer hat den in tiefster Zurückgezogenheit lebenden General Trochu aufgejacht und ihn u. A. darüber befragt, wie er über die bekannte Depeschen-Affaire denke. Der General, so wird im „Figaro“ erzählt, antwortete sehr lebhaft: „Diese Enthüllungen bedeuten gar nichts; denn die Depesche mag gefälscht worden sein oder nicht, der Krieg mußte ausbrechen, denn man wollte ihn in St. Cloud, wie man ihn in Ems wollte.“ Woher weiß Trochu das letztere? Doch nur vom Hörensagen; aber daß man den Krieg in St. Cloud wollte, darüber ist Trochu wohl ein unverdächtigter und kompetenter Zeuge.

Paris, 8. Dez. Das neue Kabinet hat heute vor der Kammer sein Programm entwickelt und versichert, die Regierung werde über volle Pflicht thun, um „Licht zu schaffen“. Die Regierung zähle auf die Unterstützung aller Republikaner. Ribot forderte die sofortige Diskussion der Erklärung, die Regierung müsse wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Die Diskussion wurde beschlossen. — Die „Libre Parole“ will wissen, der neue Justizminister sei entschlossen, die Angeklagten im Panamaprozess verhaften zu lassen.

Paris, 8. Dez. Mehrere Blätter behaupten neuerdings, der angeblich verstorbene Reinach sei in Brüssel gesehen worden.

#### Belgien-Holland.

Brüssel, 8. Dez. Wie verlautet habe Beernaert in den Wandelgängen der Kammer erklärt, die Münzkonferenz sei als gescheitert zu betrachten. Die Delegierten für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz beabsichtigen sich am Ende der Woche zurückzuziehen.

#### Italien.

Rom. In der Kammer erklärte bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen Lucifero, der Dreibund bezwecke ausschließlich die Erhaltung des Friedens. Seit kurzem sei geäußert worden, daß die Sympathien zwischen den alliierten Nationen sich verringert haben. Er habe volles Vertrauen zu Brin. Jeder Grund zur Unpopulartät der Tripelallianz sei geschwunden. Es sei erwiesen, daß dieselbe die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens nicht erschwere und die Verminderung der Rüstungen nicht verhindere. Barzilai äußerte, Brin habe es wohl verstanden, dem Dreibunde den richtigen Charakter zu geben. Es sei nicht glaublich, daß in den Parlamenten anderer Länder über das Verhalten Italiens im Dreibunde Mißtrauen geäußert worden sei. Galli erblickte in den Worten Barzilais eine Anspielung auf Cripis's Rede und verteidigte die Politik des letzteren. Cola-

janni (außerste Linie) bekämpfte die Politik Crispi's. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

**Russland.**

Petersburg, 8. Dez. Die hier wohnhaften deutschen Staatsangehörigen gaben gestern dem Botschafter von Schweinitz zu Ehren ein Abschiedsdiner, woran gegen 500 Personen teilnahmen. Schweinitz toastete auf sämtliche deutsche Bundesfürsten und Regierungen.

Die russische Regierung plant den Erlass einer Maßregel, durch welche den Juden ausnahmslos jeder Handelsbetrieb in Moskau untersagt wird.

Im Gouvernement Samara beschloßen alle deutschen Kolonisten nach Amerika auszuwandern; mehrere hundert Familien verließen bereits ihre hundertjährige Heimatsstätte.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß in dem Armenhaus der Gemeinde Lampis (Gouvernement Tavasthus) in der Nacht zum Montag eine Feuersbrunst ausbrochen ist, welche die Abteilung für Greisesranke zerstört hat. Von den 9 Insassen dieser Abteilung sind 7 verbrannt.

**Amerika.**

Der Vorsitzende des Auswanderungscomitees

des amerikanischen Senats, Chandler, hat am Dienstag die bereits angekündigte Vorlage, wonach die Zulassung von Auswanderern vom 3. Januar 1893 ab auf ein Jahr unterjagt werden soll, im Senat eingebracht.

**Kleinere Mitteilungen.**

Würzburg, 6. Dez. Der Bauer Schnabel in Bergheim fand in einem von ihm erkauften Hause einen Zentner und sieben Pfund alte Kronenthaler und verkaufte das Pfund zu 48 Mark.

Ein Dauerschläfer. In Passau wurde ein Braugehilfe auf der Innbrücke aufgefunden und wegen Starrkrampf ins Krankenhaus verbracht. Es handelt sich um denselben Mann, der im Jahre 1884 als Soldat 162 Tage, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, (?) im Schlafe lag.

Aus Kiew berichtet, die dortigen Behörden seien einer neuen revolutionären Verbindung auf die Spur gekommen, zu deren Mitgliedern auch Studenten und Offiziere zählen sollen.

(Praktische Hausfrau.) Warum führen Sie denn alle Dienstmädchen, bevor Sie dieselben bringen, Ihrem Gatten vor? — Sehen Sie, wenn er bei Ihrem Ausblick

lähelt, dann engagiere ich Sie nicht, schneidet er aber Gesichter, dann behalt ich Sie."

**Kaffee-Ruffschlag.** Die Preise für Robustakaffee sind durch Vorkauf-Spekulation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur raten, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Rathbreiners Kuepp-Malkaffee als Zusatz genommen wird, braucht man nur die Hälfte Robustakaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk. Aber nur der echte und gut angebotene Kuepp-Malkaffee (die Packete mit Bild und Unterschrift des Herrn Ruffers Kuepp) gibt den guten Geschmack.

Berantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

**Das inserierende Publikum** machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Inserate, die in einer bestimmten Nummer des Gesellschafters Aufnahme finden sollen, **stets am Tage vor dem Erscheinen** des Blattes, also am Montag, Mittwoch und Freitag, **spätestens morgens 8 Uhr** der Druckerei aufgegeben sein müssen; größere Inserate und Bekanntmachungen werden noch bald erbeten.

**Ämliche- und Privat-Bekanntmachungen.**

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlass vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des III. Quartals pro 1892/93.	Koggen.		Dinkel.			Haber.		
		Gewicht pr. Schiff.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schiff.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schiff.	Preis per Ctr.		
Nagold	am 3. Dez. 1892.	262	8 55	160	6 61	182	6 58		
Altensteig	am 7. Dez. 1892.	260	9 30	156	6 64	156	6 69		

Den 10. Dez. 1892. K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen. Vogt. Dieterle.

**Woll- & Spiel-Waren**  
jeder Art werden ausnahmsweise **billig** verkauft von  
**Chr. Bucher, Nagold.**

**Nagold.**

Alle in den Zeitungen oder sonstwie angekündigten

**Bücher etc. zu Weihnachts-Geschenken**

sind durch uns zu den daselbst angekündigten Preisen zu beziehen, und werden, wenn nicht selbst auf Lager, in schnellster Weise besorgt.

Um baldige gütige Zuwendung von Bestellungen bittet die

**G. W. Zaiser'sche Buchh.**

Nagold.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich:

**Hosenträger, Geldbeutel, Portemonnaies, Zigarren-Etui, Friseur-, Staub- & Taschentücher, Toiletteisen, Parfümerien, Schlüsselnadeln, Manschett-, Kragen- und Brustknöpfe, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke, Schnupftabakdosen, Zündholzbüchsen, Schreibmaterialien etc.**

**Carl Rapp.**

und stelle sehr billige Preise.

**Zur Weihnachts-Bäckerei**

empfehle ich die bekannten Artikel in **frischer, vorzüglicher Qualität.**

**Carl Rapp.**

**Dr. Borchardt's** arom.-med. Kräuterseife in Päck. zu 60 s, sowie **Dr. Guin de Boutevard's** arom. Zahnpasta in Päck. zu 60 s u. 1. 20 s, sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert nur allein acht zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Grosse Auswahl aller Neuheiten!



**Preise billig!**  
**Carl Rapp,**  
Nagold.

Kragen & Manschetten empfiehlt ebenfalls billigt der Obige

**Specialität**  
in  
**Kaffee,**  
besonders empfehle  
**ächt arab. Mocca,**  
roh und frisch gebrannt.  
Nagold. **H. Gauß.**

Nagold.  
Auf bevorstehende  
**Weihnachten**  
empfehle ich gut abgelagerte  
**! Zigarren!**  
in jeder Packung und Preislage billigt.  
**Carl Rapp.**

Nagold.  
Ein 16jähriges, braves, christliches  
**Mädchen**  
sucht Stelle zu Kindern oder zur Stütze der Hausfrau sogleich oder bis 1. Jan. Zu erfragen bei der Red.

Nagold.  
Meine selbstgebrannten  
**Caffee**  
in verschiedenen reellen Sorten bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.  
**Carl Rapp.**

Stalbin.  
Eine 36 Wochen trachtige  
**Stalbin**  
hat zu verkaufen  
Johannes Käufer, Schum.  
Bei **Husten, Heiserkeit,**  
empfehle die ganz vorzüglichen  
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons  
v. Rob. Hoppe, Halle a. S. a. Pack. 15 u. 25 s.  
H. Gauß, Nagold.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS!

**Goldene Medaille,**  
**Weltausstellung, Paris 1889**  
Niederlage in Nagold bei  
**H. Gauß und H. Lang**



## Honig-Verlosung

des Schwarzwald-Vienenzüchter-Vereins.

Ziehung 21. Dez. 1892.  
Loose zum Preis von 50 Pf. St.  
sind zu beziehen von:

Schull, Kimmel, Ebershardt, Rueff  
& Köhle, Spielberg, Sailer & Traube,  
Altensteig, Bernw. Auvar Maier, Alten-  
steig, G. W. Zaiser'sche Buchh. Nagold.

Möyinaen.  
**260 Mark**

Privatpfleggeld hat gegen gute  
Sicherheit auszuliefern

Gottlieb Morlok,  
Christof Sohn.

Nagold.

**Citronat & Orangeat,  
Mandeln, handgewählt,  
Citronen, Gewürze,  
Zibeben, Rosinen,  
Zwetschgen, Feigen,  
Birnschnitze,  
Zucker, feinst gemahlen,  
Mehl Nr. 0**

empfehle in nur frischen Qualitäten

**Gottl. Schmid.**

Von

## Der Obstbau,

Monatsschrift für  
Pomologie & Obstkultur,

herausgegeben vom württ. Obstbauverein,  
bestehen wir 1 Exemplar der Jahrgänge  
1888—1892, welche wir statt per  
Jahrgang à M. 6.— alle 5 Jahrgänge  
zusammen zu 8 Mark abgeben können.  
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Schöne ital. Birnschnitze,  
serb. Zwetschgen

empfehle

**Gottlieb Lehre.**

Seinen

## Blütenhonig

bringt in empfehlende Erinnerung  
der Obste.

Nagold.

## Ia. Wollgarne

empfehle, um zu räumen, zu sehr billi-  
gen Preisen. **Carl Rapp.**

Nagold.

Prima fetten

## Speck

zum Auslassen, gibt ab  
**G. Widmaier.**

## Lösungs-Büchlein

pro 1893

sind nunmehr zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchh.

## Gewerbe-Verein Nagold.

### Vortrag über Sozialdemokratie und Gewerkvereine in England,

gehalten von Prof. Wegel am

**Montag den 12. Dez., abends 8 Uhr,  
im Sautter'schen Saale.**

Hierzu werden die Mitglieder, aber auch sonst jedermann freundlich  
eingeladen.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-  
wandte, Freunde und Bekannte auf Samstag den 17. Dez. in das  
Gasthaus zur „Rose“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Lehre,

Marie Pfohmann,

Rähler,

Tochter des

Sohn des Christian Lehre,

Joseph Pfohmann,

Holzmalers.

Bierbrauers.

Wir bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Nagold.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Kohlenbügeleisen,  
Familienwagen, Zuckerschneider,  
Nudelschneidmaschinen,  
Mandelschneidmaschinen,  
Wiegensmesser, Brotmesser,  
Bellecke, gewöhnl. und fein,  
Vorleg- & Eßlöffel,  
Eisglocken, Pfeffermühlen,  
Cassermühlen, Salzennen,

Holzwerkzeuere, Topfheber,  
Ausfüge-Apparate,  
messingene Pfannen,  
emailliertes Geschirr:  
Wassereimer, Caffeehannen, Cassen,  
Celler, Ringhaken, Spätzler etc. etc.,  
Coaksbehälter, Kohlenbeden,  
Kohlenlöffel & Stierhaden

in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

**Gottlob Schmid.**

## Fichten-Modeln

als Brennmaterial

sind bis auf Weiteres à 30 Pf per Scheffel und 80 Pf per Ztr. zu haben.

Bei regelmäßiger wöchentlicher Abnahme, Dienstag  
und Freitag, ermäßigt sich der Preis auf 25 Pfg per Sad und  
60 Pfg per Zentner.

**Ch. Geigle.**

## Lübingen.

Der Unterzeichnete hat sich hier als

## Rechtsanwalt

niedergelassen. Sein Bureau befindet sich:

**Kronenstrasse Nr. 19.**

**Rechtsanwalt Dr. Hayum.**

Nagold.

## Auf Weihnachten!

Den geehrten Hausfrauen empfehle:

**alle Sorten feines Mehl,**  
sowie zu jeder Backart die nötigen Artikel,  
in guter und frischer Ware.

**G. Lehre, Mehlhandlung.**

Nagold.

Puppen-Köpfe, -Gestelle, Täuflinge,  
**Christbaum-Verzierungen & Lichthalter**  
Spielwaren jeder Art von 10 Pf. bis 6 Mk.  
in nur neuen Waren empfehle sehr billig  
**Jakob Luz.**

Nagold.

## Lehrergesang-Verein und Filialverein

Samstag den 17. Dezember.  
Zahlreiches Erscheinen erwarten  
Dörfler. Jäger.

**Orangen & Zitronen,  
Mandeln,**

**Citronat und Orangeat,**

**Haselnußkerne,**

**Zibeben & Rosinen,**

**Sultaninen,**

**Zwetschgen, Birnschnitze,**

**Datteln,**

**Tafel- & Kranzfeigen,**

**Sprengerlesmehl,**

**st. Back- & Staubzucker,**

**Backhonig,**

**Vanille & Vanillezucker,**

**sämtl. Gewürze**

in frischer Ware, Ia. Güte empfehle

**Hch. Gauss, Cond.**

Nagold.



## Fruchtpreise:

Nagold, den 8. Dez. 1892

Neuer Dinkel	8 50	6 22	6 —
Weizen	9 20	9 05	8 80
Roggen	8 20	7 91	7 80
Gerste	8 20	7 92	7 80
Haber	6 60	6 26	6 —
Bohnen	7 —	6 92	6 60
Linjen-Gerste	—	7 30	—

## Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	98—1 M
2 Eier	13—14 Pf

Altensteig, den 7. Dez. 1892.

Neuer Dinkel	7 —	6 64	6 45
Haber	7 —	6 69	6 40
Gerste	8 60	8 46	8 40
Weizen	9 50	9 32	9 30
Roggen	9 50	9 30	9 —
Weichstorn	—	8 —	—
Linsengerste	7 50	7 32	7 —
Bohnen	7 50	7 33	7 —

Calw, den 7. Dez. 1892.

Weizen	8 50	8 38	8 20
Kernen	8 60	8 59	8 50
Neuer Dinkel	7 —	6 68	6 30
Haber	6 90	6 31	6 —
Wicken	8 —	7 24	7 20

(Eingefendet.) Vor einigen Ta-  
gen haben in U. in einer Wirtschaft  
Bürger mit besonderer Lust und ge-  
sundem Appetit an einem Hirschbraten  
sich gütlich gethan. Doch, o Schrecken,  
nach genügender Sättigung verriet ein  
Schelm den Gästen, daß es nicht Hirsch-  
sondern Fuchsfleisch gewesen. So daß  
mehrere dieser Gourmands hierauf hef-  
tiges Würgen überfiel. Jedemfalls al-  
len Respekt vor dem Koch, der Fuchs-  
fleisch wie Hirschbraten zuzubereiten  
verstanden.